



Sammeln um zu helfen

Eine Handreichung für

Sammlerinnen und Sammler in der Gemeinde



IMPRESSUM

Caritas-Konferenzen Deutschlands in der Diözese Münster
Kardinal-von-Galen-Ring 45
48149 Münster
Telefon: 0251-8901-298
Telefax: 0251-8901-4287
www.ckd-muenster.de

Redaktion: AG Sammlung im Caritasverband
für die Diözese Münster
Gestaltung: Harald Westbeld
Mitarbeit: Christoph Kirchhoff
Druck: Walter Stelljes, Münster-Wolbeck, Auflage: 5.000
September 2013

Inhalt

5	Vorwort
6	Not sehen und handeln
7	Teil eines großen Ganzen
8	Porträt: Rosiel Eschhaus
9	Interview: Wolfgang Wiggers
11	Porträt: Peter Sumpmann
13	Die Vorurteile: Geld geben für die Caritas?
16	Porträt: Irmgard Epe
17	Wir erleichtern Ihnen das Sammeln
16	Die Organisation: Unterstützung durch den Diözesancaritasverband
18	Porträt: Norbert Kölker
20	Sammeln per Überweisung: ein Beispiel
21	Mustertext: Brief für Überweisungsträger
23	Es gibt noch mehr Wege zum Geld...
24	Stellenanzeige für neue Mitsammelnde
25	Pressearbeit zur Sammlung mit Mustertexten
27	Datenschutz
28	Die Sammlung im Jahresablauf
30	Reportage: Solidarität mit afrikanischer Studentin

Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.

Apostel Paulus im zweiten Brief an die Korinther, Kapitel 9, Vers 7

Vorwort

Liebe Sammlerinnen und Sammler - und solche, die es werden wollen!

„Wir brauchen das Geld für unsere Arbeit zugunsten der Hilfsbedürftigen“, sagen die einen. „Wir werden immer weniger, die noch sammeln gehen“, sagen die anderen. Das Thema Haussammlung ist in den Caritas-Gruppen allgegenwärtig. Und überhaupt: „Ist das Sammeln von Tür zu Tür noch zeitgemäß?“

Die Haussammlung verbindet Geben und Nehmen. Die einen spenden Geld, die anderen Zeit. Sie bietet darüber hinaus die Chance, einen Zugang zu Menschen zu gewinnen, die nicht aktiv am Kirchlichen Leben teilhaben. Dafür braucht es mitunter einen langen Atem. Die Menschen sind immer mobiler, auch was ihre Interessen und Gewohnheiten betrifft, und dadurch immer schwieriger an der Haustür zu erreichen. Dennoch gilt es, den persönlichen Kontakt zu suchen und dabei auch von ihren Sorgen und Nöten zu erfahren.

Mit dieser Broschüre möchten wir den Einsatz der Sammlerinnen und Sammler wertschätzen und Anregungen für die eigene Sammlungspraxis geben. Zugleich möchten wir Interessenten von der Wichtigkeit der Haussammlungen vor Ort überzeugen und motivieren, sich aktiv zu beteiligen.

Dr. Klaus Winterkamp
Vorsitzender des Caritasverbandes
für die Diözese Münster

Elisabeth Bathe
Vorsitzende der Caritas-Konferenzen Deutschlands
in der Diözese Münster

Not sehen und handeln

Von Tür zu Tür gehen, um Spenden bitten und mit diesem Geld unbürokratisch vor Ort helfen: „Not sehen und handeln“ ist der Leitspruch der Caritas, der hier gelebt wird.

Haus- und Straßensammlungen gelten als unmodern und wenig effizient. Das mag in der Theorie so sein, praktisch sind diese Sammlungen zweimal jährlich eine der größten Spendenaktionen in Nordrhein-Westfalen. Unauffällig, aber sehr wirksam werden hier die Mittel zusammengetragen, die ebenso unauffällig die entscheidende Hilfe für Menschen in Not ermöglichen können.

Seit über 60 Jahren organisieren Diakonie und Caritas die Sommer- und Adventssammlungen gemeinsam

und sparen durch die gemeinsame Produktion von Plakaten und Handzetteln viel Geld.

Ein Erfolg wird die Aktion aber nur durch die Ehrenamtlichen in den Pfarreien, die sich Jahr für Jahr auf den Weg machen. Dabei geht es um weit mehr als um Geld.

An der Tür erfahren Sie als Sammlerinnen und Sammler auch, wie es den Menschen in Ihrer Nachbarschaft geht, wo Hilfe notwendig ist.

Wir möchten Ihnen in dieser Broschüre Tipps geben, wie Sie die Sammlung organisieren, welche alternativen Wege Sie gehen oder wie neue Sammlerinnen und Sammler gewonnen werden können. Porträts zeigen Ihnen, dass Sie Teil einer großen Gemeinschaft sind. Begegnen Ihnen Kritik an der Haustür, können Ihnen die Argumente gegen Vorurteile vielleicht weiter helfen.

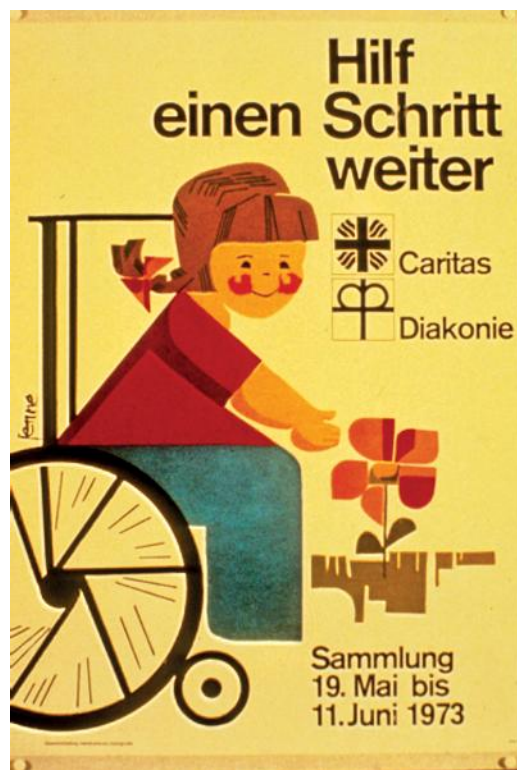
Die Broschüre soll beim Lesen Spaß machen und eine praktische Arbeitshilfe sein. Schauen Sie mal durch!



Eines der ersten Plakate für die Sommersammlung 1950

Teil eines großen Ganzen

Sammeln hat eine jahrhundertealte Tradition im Christentum. Schon der Apostel Paulus hat in einem seiner Briefe an die Korinther dafür geworben. Dringend erforderlich war es wieder in der Not der ersten Nachkriegsjahre. Die Kirchen sahen die Notwendigkeit zu handeln. Ihre Wohlfahrtsverbände Diakonie und Caritas schufen dafür den organisatorischen Rahmen. 1948 wurde die gemeinsame Sammlungskonferenz gegründet. Seitdem



Eine freundliche Rollstuhlfahrerin warb für die Sammlung 1973.

wird das Motto für Nordrhein-Westfalen gemeinsam ausgesucht und die Materialien für die Sammlung gemeinsam produziert. Einige zehntausend Sammlerinnen



Plakatgestaltung im Wandel der Zeit: 1989 wird es poppiger.

und Sammler tragen Jahr für Jahr rund zwölf Millionen Euro zusammen.

Das Bistum Münster ist an der Gesamtsumme mit rund 1,5 Millionen Euro beteiligt bei in den letzten Jahren leicht sinkender Tendenz. Die guten Ergebnisse sind auch darauf zurückzuführen, dass seit 1993 die Spenden zu 100 Prozent in der Gemeinde bleiben.

Langzeitsammlerin von Herzen

Rosiel Eschhaus stammt von den Philippinen und lebt seit über dreißig Jahren mit ihrer Familie in Billerbeck. Ihre Tante, die in der Caritas-Arbeit aktiv war, hat sie motiviert, sammeln zu gehen. „Du bist neu im Ort und



kannst so die Menschen in der Nachbarschaft kennen lernen“, habe sie sich selbst gesagt. Seitdem sammelt Rosiel Eschhaus zweimal im Jahr an zwei Tagen

jeweils „von drei bis sieben“. Ergebnis: Eine Reihe guter Begegnungen und „ein hübsches Sümmchen“.

„Ich versuche die Leute zum Spenden zu animieren, gehe daher auch am Monatsanfang sammeln und noch ein zweites Mal, wenn ich keinen antreffe.“ Selbstverständlich ist für sie eine freundlich zurückhaltende Art an der Haustür. In letzter Zeit habe sie festgestellt, dass

die Menschen weniger geben, nicht weil sie geizig sind, sondern weil sie offenbar weniger haben. „Das ist für mich dann auch in Ordnung.“ Wichtig sei ihr vor allem, dass die Spender „von Herzen“ geben.

Drei Straßenzüge in ihrer Nachbarschaft „besammelt“ Rosiel Eschhaus seit dreißig Jahren, besucht wohl vierzig Familien regelmäßig, an deren Leben sie ein Stück Anteil hat. „Die Leute freuen sich, wenn ich komme.“ Manche laden sie zum Kaffee ein und „erzählen, was sie beschäftigt, worunter sie leiden“. Sie höre dann einfach zu.

Sensibilisiert ist Rosiel Eschhaus, wenn sie mitbekommt, dass jemand in Not ist. Daher hält sie es auch für sinnvoll, dass das gesammelte Geld für die Menschen vor Ort eingesetzt wird. „Mich macht das glücklich, wenn ich den Menschen ein wenig helfen kann.“

Rosiel Eschhaus nimmt regelmäßig an den Treffen der Caritas-Gruppen teil und hält Kontakt zu deren Koordinator, dem Pastoralreferenten der Gemeinde. Sie bedauert, dass es nur wenige jüngere Sammlerinnen gibt, kann aber auch verstehen, dass die jungen Frauen beruflich und familiär stärker eingespannt sind als früher.

Hilfe bekommt ein Gesicht - ein Interview mit Wolfgang Wiggers

Wolfgang Wiggers ist 44 Jahre alt, verheiratet, hat zwei Kinder und arbeitet im Fachbereich Gemeindencaritas beim Caritasverband Tecklenburger Land in Ibbenbüren.

Warum macht das als antiquiert geltende Sammeln an der Haustür für die Caritas noch Sinn?

Wir zahlen Steuern und leben in einem Sozialstaat. Doch die „öffentliche Hand“ muss sparen. Folge ist, dass Menschen durch das soziale Netz fallen. Für diese Menschen sind die Sammlerinnen und Sammler Stellvertreter. Sie geben den Menschen in Armut und Not ihr Gesicht an der Haustür. Nicht den Menschen in „großer Armut“, die an Katastrophen und Hungersnöten leiden, sondern den Nachbarn, die in „kleiner Armut“ leben. Die trifft das Leben manchmal nicht weniger hart.



Caritas steht für Überzeugungen und Werte. Dass gelebte Solidarität die Basis menschlichen Zusammenlebens ist und nicht das „Recht des Stärkeren“ gilt. Das

ist besonders wichtig in Zeiten, in denen mit „Geiz“-Sprechblasen geworben wird.

Als Anwalt der Schwachen nehmen wir uns Menschen in der Not an. Schnell, unkonventionell, unbürokratisch. Darum gehen Sammlerinnen und Sammler von Tür zu Tür. Jeder Besuch schlägt Brücken der Solidarität in der Nachbarschaft.

Welchen Gewinn haben Spender und Sammler?

Wer spendet, fördert die caritativen Aufgaben in den Gemeinden und baut im Stillen an einer menschlicheren Welt mit.

Wer sammelt, zeigt Zivilcourage und hält das Bewusstsein für die Armut und Not der Menschen im Nahbereich wach. Er trägt dazu bei, das Leben in der Nachbarschaft menschlicher zu gestalten.

Ich möchte von einer jungen Sammlerin berichten. Am Anfang ist es ihr nicht leicht gefallen, an der Haustür zu schellen. Sie kam sich vor wie eine Bettlerin. Heute sei es anders: „Ich bitte um eine Gabe für jemanden, der bedürftig ist. Das mache ich mit ganzem Herzen,“ sagt sie. Diese Sammlerin transportiert Verständnis und Mitgefühl für Menschen in Notlagen über die Türschwelle. Denn in Not geraten kann jeder.

Wie sollten sich die Sammlungen weiter entwickeln?

Für mich steht fest: Die Sammlerinnen und Sammler der Caritas setzen sich für ihre christlichen Überzeugungen ein. Sie sind Menschen mit „Ecken und Kanten“, Hausfrauen, Berufstätige oder Menschen im Ruhestand. Sie wirken im Hintergrund, ihr Einsatz ist meist unspektakulär. Dabei wäre ihr Engagement so manche Schlagzeile wert.

Viel hat sich in den letzten Jahren in Sachen Hausammlung verändert. Immer weniger Sammlerinnen und Sammler gehen von Haus zu Haus und geben den Anliegen der Caritas ihr Gesicht. Viele Pfarreien setzen inzwischen auf Spendenbriefe und freuen sich trotz

zunehmender Konkurrenz auf dem Spendenmarkt über einen kräftigen Zuwachs an Spenden.

Aber Kirche lebt auch von der Nähe zu den Menschen vor Ort. Die entsteht erst durch persönliche Begegnungen. Die Glaubwürdigkeit der Haussammlung hängt davon ab.

Mit anderen Worten: Die Spenderinnen und Spender, ob katholisch, evangelisch, muslimisch oder anderen Glaubens, werden auch in Zukunft zu einer Spende bereit sein, wenn die Sammlerinnen und Sammler ihnen persönlich begegnen und dafür einstehen, dass die Spendengelder transparent und nachhaltig eingesetzt werden.

Solidarität im Nahbereich



Peter Sumpmann zeigt Solidarität im Nahbereich

Die Sammlerinnen und Sammler der Gemeinde St. Antonius in Dorsten-Holsterhausen legen Wert auf Nähe, sowohl zu den Spendern an den Haustüren als auch zu den Menschen, die mit den ersammelten Geldern unterstützt werden.

„Wenn das Geld hier bleibt, gebe ich gerne etwas.“ So oder ähnlich bekommen es die Sammler von ihren Spendern häufig gesagt. Peter Sumpmann, der die Sammlung seit vielen Jahren ehrenamtlich koordiniert, bestätigt, dass ein „wichtiger Spendenverstärker“ die Einführung des „Danke-schön-Zettels“ an die Spender gewesen ist. Auf ihm

sind die konkreten Unterstützungsleistungen vor Ort und die Finanzierung der ehrenamtlich Aktivitäten, etwa der Weihnachtsabend im letzten Jahr, aufgeführt.

Die Spender direkt zu informieren, welche Projekte unterstützt und Einzelfallhilfen bewilligt worden sind, ist ein wesentlicher Grund, weshalb die Sammler nach wie vor von Haustür zu Haustür gehen. Leute spendeten lieber bei Hausbesuchen als auf Bittbriefe von großen Spendenorganisationen zu reagieren, so die Erfahrung des Holsterhauser Sammler-Kreises. „Darüber hinaus ist uns aber vor allem das Gespräch mit den Menschen wichtig“, betont Peter Sumpmann. Zum einen könnten bei den Besuchen auch Hilfebedarfe der Bewohner ermittelt werden, zum anderen biete die Haustür-Situation die Möglichkeit, über Gemeindeaktivitäten zu informieren oder für das nächste Pfarrfest Mitarbeiter zu gewinnen.

Stefanie Feller ist „vertretungsweise“ als Sammlerin eingesprungen „und ich bin dann hängen geblieben“. Am Anfang habe sie sich auch „herbe Abfahren“ eingehandelt. Mancher habe die Tür gar nicht erst geöffnet, erinnert sie sich. Wenn die „Marke Caritas“ nicht mehr bekannt ist, falle es schwerer, Vertrauen zu bilden. „Es hat mich aber nicht entmutigt.“

Mittlerweile hat sie einen festen Adressatenkreis in einem älteren Wohnviertel, den sie regelmäßig besucht. „Klar, bei jedem Mal fällt es am Anfang wieder schwer, sammeln zu gehen. Aber nach ersten Erfolgserlebnissen bin ich jedes Mal wieder voll motiviert.“

Hilfreich ist es immer, bei der Sammlung ein Infoblatt dabei zu haben, das über die Verwendung der Sammlungsgelder informiert. Das kann etwas allgemeiner gehalten sein oder eine detaillierte Liste wie das Beispiel aus St. Antonius zeigt. Gut ist auch, das Ergebnis der letzten Sammlung zu nennen und die einzelnen Ausgabe-posten aufzulisten, wie es in einigen Pfarreien gemacht wird.

KATHOLISCHE
PFARRGEMEINDE
ST. ANTONIUS



DORSTEN-
HOLSTERHAUSEN



Caritas-Konferenzen Deutschlands

Liebe Spenderinnen und Spender!

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Spende und möchten anhand der nachstehenden Aufstellung aufzeigen, wo die Spendengelder der letzten Sammlung hingeflossen sind. Die Spenden bleiben ausschließlich in unserer Gemeinde bzw. werden auf Anfrage ortsnah, d. h. innerhalb von Dorsten eingesetzt. Im vergangenen Jahr haben wir mit Ihrer Spende folgende Unterstützung geleistet:

- Lebensmittelgutscheine St. Antonius/Bonifatius
- Bargeld an der Pfarrhaustür St. Antonius
- Unterstützung bedürftiger Familien
- Mittagstisch St. Antonius
- "offene Weihnacht" St. Antonius
- Paketaktion JVA Gelsenkirchen, eine initiative des Caritaskreises St. Antonius
- Wohngruppe der Lebenshilfe
- "Dorstener Laden"
- Sozialstelle Luisenstraße
- Diakonie Mühlenstraße
- Dorstener Frauenhaus
- Ferienfreizeit
- Sozialdienst kath. Frauen
- Kommunikationstreff St. Agatha (Pfarrheim, Teilnehmer aus ganz Dorsten)
- Kinderschutzbund

Geld geben für die Caritas?

Nicht alle Menschen, denen Sie als Sammelnde an der Haustür begegnen, wissen um die Arbeit der Caritas. Was nicht heißt, dass sie keine Meinung dazu haben. Die Begegnung an der Haustür ist damit auch eine Chance zur Information. Für einige gängige Vorurteile möchten wir Ihnen Argumente vorschlagen:

„Ich sehe bei uns keine Not!“

Das mag so sein. Not fällt häufig auf den ersten Blick nicht auf. Wer zeigt schon gern, dass er arm ist und Hilfe braucht? Aber es gibt sie durchaus in vielfältiger Art. Die vielen Kleiderkammern und die in den letzten Jahren stark gewachsene Zahl der Suppenküchen sind ein Zeichen dafür. Sie kennen Not aus der Arbeit Ihrer Caritas-Gruppe und können Beispiele nennen. Vielleicht die junge Familie, der sie ausgeholfen haben, damit die Kinder ins Ferienlager fahren konnten.

„Mir hat auch niemand geholfen!“

Hilfe ist natürlich nur möglich, wenn man von der Not erfährt. Fragen Sie danach und informieren Sie über mögliche Hilfen der Caritas, die der Betroffene hätte in Anspruch nehmen können. Wenn Sie sich nicht sicher sind, verweisen Sie an Ihren örtlichen Caritasverband oder seine Fachverbände SkF und SKM.

„Ich bin evangelisch und gebe nichts!“

Bei dieser Aussage könnte ein Hinweis darauf helfen, dass die Sammlung eine gemeinsame Aktion von Diakonie und Caritas ist. Im übrigen ist es ein Kennzeichen von Caritas weltweit, dass allen Menschen ungeachtet ihrer Herkunft und Religion geholfen wird.

„Ich gebe nichts für Säufer oder Ausländer!“

Sucht und Wohnungslosigkeit haben Ursachen, die von außen erst einmal nicht erkennbar sind. Niemand lebt freiwillig auf der Straße oder wird suchtkrank. Nur die

wenigsten schaffen es, ohne Hilfe wieder gesund zu werden und eine neue Wohnung zu finden.

Ebenso hat Flucht immer Gründe, sei es Krieg oder materielle Not. Die Caritas hilft natürlich auch Flüchtlingen und vor allem Ehrenamtliche engagieren sich hier in vielen Gemeinden.

„Ich zahle doch schon Kirchensteuer!“

Zuschüsse des Staates und die Kirchensteuer finanzieren fast ausschließlich die Aufgaben der hauptamtlichen Caritas. Das soziale Netz hat zunehmend Lücken bekommen. Für die Beseitigung der Not, die von anderer Seite nicht abgedeckt wird, braucht die Caritas vor Ort Spenden.

„Ich kenne Leute, die es gar nicht nötig haben und noch alles bezahlt bekommen!“

Auch hier gilt: Not versteckt sich. Von außen lässt sich die Hilfsbedürftigkeit nicht beurteilen. Ob jemand bedürftig ist und wieviel er benötigt, wird immer vorher geprüft.

„Ich möchte nicht wissen, wo die Spenden hinkommen - wohl nicht da, wo sie hin sollen!“

Die Verwendung der Sammlungsgelder ist im Bistum Münster klar geregelt: Sie verbleiben zu 100 Prozent in den Pfarreien und werden ohne Abzüge für caritative Aufgaben eingesetzt. Für Fahrtkosten und andere Aufwendungen der Caritsgruppe gibt es einen eigenen Posten im Haushaltsplan der Pfarrei, der aus Kirchensteuern gespeist wird. Auch die Kosten für die Organisation der Sammlung und die Werbematerialien werden aus Mitteln des Bistums bezahlt. Die ehrenamtlichen Caritas-Mitarbeitenden entscheiden selbst, wem und in welcher Höhe sie helfen, und ihre Ausgaben werden von den Zentralrendanturen geprüft.

„Warum gebt ihr Geld für Werbung aus, statt es direkt für die Bedürftigen zu verwenden?“

Ohne Information und ein wenig Werbung gäbe es weniger Spenden und wäre damit auch weniger Hilfe möglich. Durch die gemeinsame Organisation der Sammlungen mit der Diakonie auf NRW-Ebene können die Kosten dafür gering gehalten werden.

Ohne Information würden auch Hilfsbedürftige möglicherweise nicht von Hilfsmöglichkeiten erfahren.

„Ich gebe doch kein Geld für einen Verband!“

Kein Cent der Sammlungsgelder wird für Verwaltung oder den Caritasverband eingesetzt. Das ist schon dadurch gesichert, dass die Spenden in der Pfarei bleiben. Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Caritas finanzieren sich aus Geldern des Staates, der Kranken- und Pflegekassen für Leistungen, die sie in deren Auftrag erbringen, oder aus staatlichen Zuschüssen und Kirchensteuern ermitteln.

Wofür das Sammlungsgeld verwandt wird?

Zwei Beispiele:

Ingrid (65)

kann nach dem Tod ihres Mannes den gemeinsam aufgenommenen Kredit für das Auto nicht mehr aufbringen. Sie musste es unter Wert verkaufen, da sie keinen Führerschein hat. Heute reichen ihre 720 Euro Rente gerade für das Notwendigste zum Leben. Nur weil sie sich manchmal bei der Ibbenbürener Tafel des SkF versorgt, kann sie sich mal einen Friseurbesuch leisten. Die 85 Euro, die sie für Medikamentenzuzahlungen aufbringen muss, übernimmt die Pfarrcaritas.

Silvia

ist alleinerziehende Mutter von drei Teenagern und lebt von Sozialleistungen. Gerne würde sie arbeiten, aber die Versorgung der Kinder, die nach der Trennung vom gewalttätigen Ehemann und Vater schwer traumatisiert sind, lässt das nicht zu. Die beiden ältesten Kinder können über Mittag in der Tageseinrichtung essen. Den Beitrag dafür bezahlt für ein halbes Jahr die Pfarrcaritas.

Spendensammeln per Überweisung

Bereits vor zehn Jahren, als die Anzahl der Sammlerinnen und Sammler der Pfarrei St. Maurit in Münster weiter zurückging, haben Irmgard Epe und ihre Mitstreitenden vom Vorstand der Pfarrcaritas reagiert. Seither ist die Caritas der Gemeinde dazu übergegangen, dem Faltblatt zur Sommersammlung und dem Pfarrbrief im Advent einen Überweisungsträger beizulegen.

Vor zehn Jahren waren es noch 14, heute sind nur noch sechs Sammlerinnen im Stadtviertel unterwegs. „Trotz zwei neuer Sammlerinnen, die wir in den letzten Jahren dazu gewinnen konnten, reicht das bei Weitem nicht, um alle Straßenzüge abzudecken“, sagt Irmgard Epe.

Dem Spendenaufkommen hat die Umstellung auf die Überweisungsträger keinen Abbruch getan. Im Gegenteil: „Seit wir die Faltblätter mit den Überweisungsträgern in die Briefkästen werfen, ist der Spendeneingang sogar deutlich gestiegen.“ Zudem werde nun jeder in der Gemeinde erreicht, der etwas spenden will.

In diesem Jahr sind zum ersten Mal personalisierte Flyer an die katholischen Haushalte verteilt worden, um die Spender direkter anzusprechen und das Verteilen zu erleichtern. Dafür konnte der Vorstand der Pfarrcaritas unter anderem die Unterstützung von Jugendlichen und einigen psychisch behinderten Bewohnern im Haus vom Guten Hirten gewinnen, die auch das Falten und Kuvertieren der Briefe übernommen haben.

Es gebe „vereinzelt Widerstand“ gegenüber dieser unpersönlicheren Art des Spendensammelns. „Einige sind eben froh, wenn eine Sammlerin anklingelt und Zeit hat.“ Daher wollen Irmgard Epe und die anderen Sammlerinnen die entstandenen Kontakte zu den Spendern auch weiter pflegen. „So lange es eben geht.“



Wir erleichtern Ihnen das Sammeln

Der Diözesancaritasverband Münster hilft Ihnen bei der Organisation der Sammlungen vor allem durch die Bereitstellung der Werbematerialien und Sammlerausweise.

Das gemeinsame Motto der Sammlungen wird für jeweils ein Jahr zwischen Diakonie und Caritas in der „Sammlungskonferenz“ der fünf Diözesancaritasverbände und der Diakonie „Rheinland-Westfalen-Lippe“ abgestimmt. In diesem Gremium werden auch die Entwürfe der Plakate entschieden und die Motive der Dankpostkarten ausgesucht.

Die gemeinsam in Auftrag gegebenen Materialien werden im Diözesancaritasverband verpackt und die gewünschten Mengen an die Pfarreien versandt. Dafür ist es wichtig, dass Sie auf dem beigelegten Lieferschein angeben, wenn Sie mehr oder weniger benötigen und dies an uns zurückmelden.

Im einzelnen können Sie erhalten:

- ▶ Plakate DIN A2
- ▶ Plakate DIN A3
- ▶ Handzettel
- ▶ Sammlerausweise
- ▶ Sammlerverzeichnisse
- ▶ Firmenbriefe

Weitere Materialien und die Motive der Plakate können Sie sich auch herunterladen auf www.wirsammeln.de.

Männlich, jung und Sammler

Seit zwei Jahren dreht Norbert Kölker seine Sammel-Runde durch eine Wohnsiedlung in Ibbenbüren. 56 Haushalte, 56 Mal klingeln, 56 Mal Menschen begegnen. „Mich motiviert, dass ich als Sammler etwas mache, mit dem ich anderen helfen kann.“ Dafür ist er bereit, seine freie Zeit einzusetzen.



Ausgestattet mit den Adressen der Pfarreimitglieder in seinem Bezirk, der Zeitschrift „Sozialcourage“, den Dankeschön-Karten und dem

Sammlerausweis läuft Norbert Kölker seine Route ab. Die Reaktionen auf seine Besuche seien vielfältig. Nicht selten stoße er auf Unverständnis, manchmal auch auf

offene Ablehnung. „Man darf nicht allzu empfindlich sein und muss auch mal mit einer patzigen Antwort leben können“, so seine Erfahrungen aus den ersten Sammlungen. Aber mit dem Sammlerausweis und der Information über den Verwendungszweck des Geldes könne er der Skepsis oftmals begegnen.

Beim zweiten Mal sei das Sammeln bereits einfacher geworden, weil manche sein Gesicht wieder erkannt hätten. „Leichtes Spiel“ habe er ohnehin bei den Gemeindenahe und Kirchgängern. Die seien zumeist durch den Pfarrbrief und die Ankündigungen im Gottesdienst vorinformiert. Bei jeder Begegnung an der Tür lerne er dazu: auf fremde Menschen zuzugehen und den Kontakt aufzubauen, sich einzufühlen, dazu Rede und Antwort über die Caritas und ihrem Wirken zu stehen. „Das übt sich und wenn ich immer wieder gefragt werde, verfeinern sich meine Antworten.“

Als Nachfolger seiner Mutter, die aus Altersgründen nicht mehr sammeln gehen wollte, war er vor zwei Jahren eingestiegen. „Mach das doch selber“, habe er sich gesagt. Auch wenn er sich mit 48 Jahren als relativ

junger Mann eher als ein untypischer Sammler ansieht, bemerkt er schmunzelnd.

Im Vorfeld seiner ersten Sammlung hatte sich Norbert Kölker zunächst beim Caritas-Team über die Sammlungen informiert. Auch der Kontakt zu Wolfgang Wiggers vom Fachdienst Gemeindec Caritas des Caritasverbandes und der Vorstellung seiner Caritas-Arbeit am Caritas-Sonntag haben ihn motiviert.

„Ich werde dabei bleiben, aber die Sammlungen sollten sich weiter entwickeln.“ Weil die Verbundenheit der Menschen zur Gemeinde schwinde, schwinde auch immer mehr die Bereitschaft, für die Caritas zu spenden, so seine Erkenntnis. Daher plädiert er für eine Ausweitung der Sammlung über die katholischen Christen hinaus „Die Auseinandersetzung mit Nichtgemeindegewöhnlichen würde ich nicht scheuen.“

Wofür das Sammlungsgeld verwandt wird?

Ein weiteres Beispiel:

Katharina (26)

ist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. Sie muss noch zwei „Jugendsünden“ abbezahlen, Verträge, die sie mit 18 gemeinsam mit ihrem damaligen Freund abgeschlossen hat. Jeden Monat hat sie zehn Euro abbezahlt. Nach vier Jahren haben sich die Forderungen, Bearbeitungsgebühren und Zinsen fast verdoppelt. Über die Schuldnerberatung konnte inzwischen eine erträgliche Einigung mit den Gläubigern gefunden werden. Die Pfarrcaritas ist eingesprungen, als es bei Sohn Benjamin aufgrund eines Wachstumsschubs an notwendiger Kleidung fehlte.

Statt von Tür zur Tür zu sammeln...

Sie haben vielleicht in dem Porträt von Irmgard Epe aus Münster auf Seite 16 gelesen, dass die abnehmende Zahl der Sammelnden neue Wege erfordern. In einigen Pfarreien werden zusätzlich oder nur noch Überweisungsträger verteilt. Natürlich kann dies den direkten Kontakt mit den Menschen an der Haustür nicht ersetzen. Aber wenn es an Menschen fehlt, ist es immer noch die bessere Lösung, statt mangels Geld nicht mehr helfen zu können. In der Regel werden damit sogar höhere Erlöse erzielt.

Ideal ist, wenn wie in St. Mauritz eine Kombination möglich ist und Sie zum Beispiel Messdiener gewinnen können, die Sie bei der Verteilung unterstützen.

Wichtig ist dann natürlich ein gutes Anschreiben, wenn möglich personalisiert. Nebenstehend ist ein Beispiel abgedruckt. Auf der folgenden Seite finden Sie einen Mustertext, den Sie auch im Internet als Datei herunterladen können unter www.ckd-muenster.de.

Pfarrcaritas im

Oktober 2009

Seelsorgebezirk St. Nikolaus

Not hat ein Gesicht

Menschen leiden Not, schwache, alte Menschen, Kinder. Not hat ein Gesicht. Vor unseren Augen. Nehmen wir sie wahr? Aufmerksamkeit ist gefragt.

Die Caritas steht innerhalb unserer Gemeinde als Partner bereit und bittet gegebenenfalls um Hinweise. Wir machen Besuche und versuchen zu helfen.

Caritas-Adventssammlung 2009

Vielen Dank allen, die bisher in St. Nikolaus bei der jährlichen Haussammlung den Caritas-Helferinnen und Helfern ihre großzügige Spende anvertraut haben.

Auch in diesem Jahr wollen wir helfen, wollen sammeln.

Leider finden sich aber auch bei uns nicht genügend ehrenamtliche Sammlerinnen und Sammler. Bereits in den letzten Jahren konnte in manchen Straßenzügen nicht mehr persönlich gesammelt werden.

Wir, die Caritas-HelferInnen im Seelsorgebezirk St. Nikolaus, haben uns daher - wie im Seelsorgebezirk St. Agatha bereits seit 2008 - zu einer vielleicht etwas gewöhnungsbedürftigen, **neuen Form der 'Haussammlung'** entschlossen:

Dem neuen Pfarrbrief zum Advent 2009 wird ein **vorbereiteter Überweisungsträger** beigelegt, mit dem die 'Caritas-Spende 2009' direkt auf das Konto unserer örtlichen Caritas überwiesen werden kann.

Der Hausbesuch von Tür zu Tür, von Straße zu Straße ist nicht mehr zu leisten. Trotzdem. Wir bitten um eine großzügige finanzielle Spende.

Unterschriften Pfarrer/Caritasvorsitzende...

Der Bankbeleg reicht normalerweise bis 100 Euro als Quittung für die Steuererklärung. Auf Wunsch und bei höheren Beträgen stellen wir gern eine Zuwendungsbestätigung aus.

Caritas St. Nikolaus (Anschrift: Pfarrbüro, Storchsbaumstr. 77, 46282 Dorsten)

Konto-Nr.: [REDACTED]

Mustertext: Brief Überweisungsträger

Sehr geehrte Frau/Herr/Familie ...

bei uns in der Pfarrei Irgendwo ist Einiges im Umbruch. Zudem wird es immer schwieriger, genügend Freiwillige für die Haussammlung zu finden. Uns war der persönliche Kontakt zu Ihnen immer besonders wichtig. Aber leider können wir nicht mehr in der Pfarrei von Tür zu Tür gehen.

Wir möchten Sie um Verständnis bitten, dass wir uns diesmal nur mit einem Brief an Sie wenden und um eine Spende für unsere Arbeit bitten können. Aber wir sehen es als Chance, Ihnen einmal aufzuzeigen, wofür wir das gesammelte Geld einsetzen.

Es sind viele kleine Einzelhilfen an Familien und vor allem alleinstehende Mütter mit kleinen Kindern, deren Not wir unbürokratisch und sofort lindern können. Wir finanzieren damit auch die Blumengrüße, wenn wir ältere Mitglieder der Pfarrei im Krankenhaus besuchen, die kaum noch

Angehörige haben. Ein nicht unbeträchtlicher Teil dient der Ausstattung und dem Unterhalt unserer Kleiderkammer. Zudem geben wir wie auch die übrigen Pfarrcaritas-Gruppen in unserer Stadt einen Zuschuss, um gemeinsam mit dem Caritasverband an sieben Tagen in der Woche für 50 Cent ein warmes Mittagessen in der Suppenküche am Bahnhof anbieten zu können.

Gerade dort erleben wir, wie aktuell das Jahresthema der deutschen Caritas „Armut macht krank“ aus dem Jahr 2012 bleibt. Ein Grund dafür ist mangelnde oder ungesunde Ernährung. Es mag auf den ersten Blick so aussehen, dass es bei uns in Irgendwo keine oder kaum Armut gibt. Aus unserer täglichen Arbeit wissen wir aber, dass sie nur versteckt wird. Wer würde das auch schon offen zeigen wollen?

Wir bitten Sie, den Überweisungsträger für eine Spende zu nutzen und können Ihnen versichern, dass Ihr Geld ohne Abzüge für die caritative Arbeit vor Ort verwandt wird. Wenn Sie uns eine Spende geben, geben wir gerne unsere Zeit dazu, um helfen zu können.

Bei Spenden unter 100 Euro können Sie die Durchschrift des Überweisungsträgers fürs Finanzamt verwenden. Bei Beträgen darüber stellen wir gerne eine Spendenquittung aus.

Bei Fragen geben wir Ihnen gerne Auskunft.

Vielen Dank!

Caritas-Team St. Unbekannt

Monika Mustermann

Telefon:

E-Mail:

(Dies ist ein Textvorschlag, den Sie entsprechend abändern und mit eigenen Beispielen anreichern könnten, wofür Sie die Sammlungsgelder verwenden.)

Woher bekommen Sie die Adressen?

In den Pfarrbüros werden die Adressen der Mitglieder Ihrer Pfarrei verwaltet. Dort können Sie anfragen und sich eine Liste ausdrucken lassen. Möglich ist auch der Export einer Datei, die Sie für einen Serienbrief verwenden können. Wenn Sie sich selbst damit nicht so gut auskennen, können Ihnen die Mitarbeitenden im Pfarrbüro sicherlich helfen.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

IBAN

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum Unterschrift(en)

08

FRANKFURT 113 384/113 377 Tel. 07 61/20 85 41-0 - www.bankmedia.de

Es gibt noch mehr Wege zum Geld...

Auch wenn Geld nicht alles ist, so geht es doch schlecht ohne. Das gilt auch für die Caritas-Arbeit in der Gemeinde. Überweisungsträger zu nutzen ist eine Möglichkeit, die fehlenden Sammlerinnen und Sammler auszugleichen. Aber manche Gemeinden haben noch andere Wege zum Geld gefunden wie zum Beispiel:

- ▶ Kleiderflohmarkt (10 Prozent für die Caritas)
- ▶ Stand auf dem Martinsbasar
- ▶ Verkauf von Rubbellosen (erhältlich im Diözesancaritasverband, Erlös 40 Cent von jedem für einen Euro verkauften Los)
- ▶ Verkauf von Wohlfahrtsmarken (erhalten Caritas-Gruppen ohne Zuschlag, Erlös ist der Zuschlag von zum Beispiel 27 Cent bei der 58 Cent-Marke, Bestellung unter www.caritas-wohlfahrtsmarken.de)

- ▶ Caritas-Fest (wie Pfarrfest organisiert, Erlös für die Caritas-Arbeit)
- ▶ Sammelparty (organisiert für die Nachbarschaft wie die bekannte „Tupper-Party“)
- ▶ Kettenkollekte (Bildung einer Menschenkette als Veranstaltung mit Rahmenprogramm, an der ein Kollektenkorb entlang gegeben wird, erfolgreich probiert bei der Caritas Herten)

Sie haben Fragen dazu? Wir vermitteln Ihnen gerne Ansprechpartner mit Erfahrung unter Telefon 0251-8901-298 oder per E-Mail an dirksmeier@caritas-muenster.de.

Neue Mitsammelnde - warum nicht auch über eine Stellenanzeige suchen?

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden üblicherweise über Stellenanzeigen gesucht. Warum nicht auch neue Mitarbeitende zum Sammeln? Dazu hier ein Beispiel. Diese Anzeige könnten Sie im Pfarrbrief veröffentlichen, vielleicht auch in Ihrer örtlichen Tageszeitung und sie als Aushang nutzen. Sie können diese Stellen zudem in der Ehrenamtsbörse im Internet einstellen: www.ehrenamt-caritas-muenster.de.

Nicht ersetzen können Stellenanzeigen die persönliche Ansprache durch Mitglieder der Caritas-Gruppe, Pastoralreferenten oder Mitarbeiter der Pfarrei. In Herz-Jesu in Röllinghausen ist es beispielsweise der Pastoralreferentin dadurch gelungen, Mütter im Kindergarten oder bei der Kommunionkatechese zu gewinnen. Informationen über die Armut in der Gemeinde, die ihnen vorher nicht bekannt waren, hat sie überzeugt. Regelmäßige Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch und vertiefen das Wissen über die soziale Situation in der Pfarrei.

Die Pfarrcaritas St. Unbekannt spürt im Ortsteil Irgendwo die Not der Menschen auf und hilft ihnen unbürokratisch. Wir sind eine Gruppe von gut 30 Ehrenamtlichen, denen das soziale Engagement und der Kontakt zu den Menschen in unserer Nachbarschaft am Herzen liegen. Dabei achten wir darauf, dass jedes Mitglied nur Aufgaben entsprechend seiner Neigungen und zeitlichen Möglichkeiten übernimmt.

Wir suchen

Ehrenamtliche Sammler und Sammlerinnen für die Caritas-Haussammlungen zweimal im Jahr

Ihre Aufgabe

Sie gehen im Mai/Juni und/oder im November/Dezember in einem abgegrenzten Bezirk unserer Pfarrgemeinde von Tür zu Tür und bitten um Spenden für unsere Hilfe für Menschen in Irgendwo. Möglichst soll dies die eigene Nachbarschaft sein. Der Zeitaufwand beträgt je nach Bezirk zwischen drei und sechs Stunden pro Aktion.

Wir bieten

- ▶ Eine sinnvolle und zeitlich begrenzte Aufgabe
- ▶ Eine eingehende Einführung
- ▶ Auf Wunsch eine Begleitung durch eine/n erfahrene/n Sammler/in
- ▶ Feste Ansprechpartner/innen
- ▶ Erfahrungsaustausch
- ▶ Dankeschön-Treffen
- ▶ Unfall- und Haftpflichtversicherung

Wir wünschen uns

Frauen und Männer ab 18 Jahren mit ein wenig Zeit, die über die Caritasarbeit vor Ort informieren und ein offenes Ohr für die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen haben.

Sie machen mit?

Dann sollten wir uns kennenlernen! Melden Sie sich bitte, damit wir einen Termin vereinbaren können.

Ansprechpartnerin

Caritas-Konferenz St. Unbekannt
 Marlies Mustermann
 X-Straße
 55555 Irgendwo
 Telefon:
 E-Mail:



Pressearbeit für vielfältige Zwecke

Auch im Zeitalter der elektronischen Medien ist die klassische Pressearbeit nicht überholt. Noch haben über die Hälfte der Menschen eine Tageszeitung abonniert und es kommen meist wöchentlich in jeden Haushalt kostenlose Anzeigenblätter. Und nicht vergessen werden sollte der Pfarrbrief. Da lohnt es sich, mit Meldungen und Berichten für Caritas-Arbeit und Nachwuchs zu werben.

Anlässe dazu gibt es viele:

- ▶ Suche nach neuen Sammlerinnen und Sammlern
- ▶ Ankündigung der Sammlungen
- ▶ Mitteilung über das Ergebnis der letzten Sammlung
- ▶ Bericht über die Arbeit im vergangenen Jahr
- ▶ Dankeschön-Treffen
- ▶ Projekte
- ▶ Reportage: Begleitung bei der Sammlung
- ▶ Beispiele zur Verwendung des Geldes in anonymisierter Form wie nebenstehend

Wofür das Sammlungsgeld verwandt wird?

Ein weiteres Beispiel:

Martina und Frank

Nach dem Schlaganfall von Frank, kurz vor seinem 30. Geburtstag, hat sich das Leben der Familie komplett verändert. Sein gutes Einkommen ist weg gefallen, die Verträge – angefangen vom Mietvertrag für die Vier-Zimmerwohnung in guter Wohnlage bis hin zur Finanzierung der Waschmaschine - können kaum eingehalten werden. Inzwischen ist die Familie umgezogen. Die Pfarrcaritas hat die Restsumme für die Waschmaschine von 150 Euro übernommen.

Eine Mustermeldung

...zur Sammlung

Ehrenamtliche machen Menschen Mut

Irgendwo. Menschen in Not wieder Mut machen wollen die Ehrenamtlichen der Pfarrcaritas St. Unbekannt. Dafür werden sie zwischen dem 15. November und 15. Dezember von Tür zu Tür gehen und um Spenden bitten. Sie beteiligen sich damit an der landesweiten Aktion von Diakonie und Caritas, die in diesem Jahr unter dem Motto „Mut machen“ steht. Das Geld bleibt in der Gemeinde und kann von den ehrenamtlichen Caritas-Mitarbeitern unbürokratisch und sofort eingesetzt werden, wenn sie von einer Notlage erfahren. Im vergangenen Jahr kamen bei der Sammlung im Advent 1.500 Euro zusammen. Zusammen mit dem Erlös aus der Sommersammlung in Höhe von 1.200 Euro und der Kollekte am Caritas-Sonntag standen insgesamt 3.500 Euro zur Verfügung. Neben der Einzelfallhilfe floss ein Teil dieser Summe in die Ausstattung der Kleiderkammer und wurde mit einem Zuschuss die Suppenküche unterstützt.

Eine Mustermeldung

... für neue Sammlerinnen und Sammler

Menschen treffen und Gutes tun

Irgendwo. Menschen zu unterstützen sieht die Pfarrcaritas St. Unbekannt als ihre Kernaufgabe an. Jetzt braucht sie selbst Hilfe. „Immer weniger unserer Mitglieder können sich altersbedingt an der Sammlung beteiligen,“ sagt die Teamsprecherin Monika Musterfrau: „Wir suchen deshalb Pfarreimitglieder, die ein- oder zweimal im Jahr ein paar Stunden Zeit haben.“ In einem festgelegten Bezirk von wenigen Straßen sollen sie von Tür zu Tür gehen und um eine Spende für die Caritas-Arbeit in der Pfarrei bitten. Musterfrau ist klar: „Beim ersten und zweiten Klingeln braucht das noch etwas Überwindung“. Aber dann merke man die Bereitschaft der Menschen, sich für die Not vor Ort einzusetzen. Schön sei die Erfahrung, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Wer Interesse hat und sich das zutraut, sollte sich bei Monika Musterfrau melden und weitere Informationen einholen. Zu erreichen ist sie unter Telefon xxxxx/xxxxxxx.

Datenschutz - auch bei der Sammlung

Der Schutz persönlicher Daten spielt eine immer größere Rolle. Je gläserner wir durch die Spuren werden, die wir in Datenbanken hinterlassen, desto ernster wird und muss er genommen werden.

Sie erhalten für die Sammlung den sogenannten Sammlerausweis. Der macht Sie nicht nur kenntlich, sondern enthält auch eine Liste, in der die gespendeten Beträge eingetragen werden. In einer Neufassung der Ausführungsrichtlinien zur kirchlichen Datenschutzordnung ist noch einmal deutlich darauf hingewiesen worden, dass die Eintragung nur freiwillig erfolgen darf und kein unbefugter Dritter Einblick nehmen darf.

Zudem sind alle Beteiligten zuvor schriftlich auf die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen hinzuweisen. Haben die Sammlerausweise ihren Zweck erfüllt und sind die Ergebnisse zusammengetragen, müssen sie zurück an die Pfarrei gegeben und gegebenenfalls vernichtet werden.

Sammlerausweis und Sammelliste
für die Diakonische Haus- und Straßensammlung des Caritasverbandes
für die Diözese Münster e.V. bei den Katholischen Altkirchengemeinden
vom 18. Mai bis 8. Juni 2013

caritas

Sommersammlung der Caritas

Mut machen

Im Auftrag des Caritasverbandes für die Diözese Münster e.V. sammelt
Frau/Herr _____
aus _____
in der Pfarrei (Stempel): _____

Unterschrift der Sammlerin des Sammlers

gez. Dr. Klaus Winterkamp
Pfarrer der _____

Unterschrift des Pfarrers

gez. Heinz-Josef Kessmann
Diözesan Caritasdirektor

Die Sammlung im Jahresablauf

Für die Planung und Vorbereitung der Sammlungen möchten wir Ihnen im Folgenden ein Zeitraster vorschlagen. Es soll der Orientierung dienen. Möglicherweise hat sich bei Ihnen ein etwas anderer Rhythmus eingespielt

und bewährt. Aber vielleicht gewinnen Sie noch eine Idee daraus. Die Zeitangabe bezieht sich in der Regel auf den Zeitraum vor der Sammlung.

Allgemein

Sommersammlung	Mai/Juni
Adventssammlung	November/Dezember
Sammlungstermine	www.wirsammeln.de oder www.ckd-muenster.de
Versand Material	ca. acht Wochen vor der Sammlung durch den Diözesancaritasverband

Vor der Sammlung

Jahreswechsel	Sammlungstermine und Motto in der Caritas-Gruppe bekannt geben
Februar/März	Information für Osterpfarrbrief und Info auf der Homepage der Pfarrei
2 - 3 Wochen	Material an Sammler verteilen
1 - 2 Wochen	Pressemeldung zur Sammlung an Zeitungen und Anzeigenblätter versenden

Sammlung mit Überweisungsträger

- | | |
|--------------|---|
| 3 - 4 Monate | Entwurf Brief und Handzettel mit Verantwortlichen für die Sammlung aus der Pfarrei entwickeln

Ansprache Bank wegen Druck Überweisungsträger

Verteilung der Briefe klären (Postversand?, Verteilung durch eigene oder Mitglieder anderer Gruppen?) |
| 1 - 2 Wochen | Versand der Briefe oder Verteilung |

Information und Schulung zur Sammlung

- | | |
|--------------|---|
| 3 Monate | Planung Vorbereitungstreffen/Schulung (gegebenenfalls weiter im Vorhinein bei erstem Mal) |
| 4 - 6 Wochen | Einladung zum Treffen an die Sammlerinnen und Sammler, gegebenenfalls eher |
| 1 - 2 Wochen | Vorbereitungstreffen/Schulung |

Nach der Sammlung

- | | |
|---------|---|
| Zeitnah | Rückgabe der Sammlerlisten und -ausweise |
| Zeitnah | Bekanntgabe des Ergebnisses in den Verkündigungen sowie als Pressemeldung |

Solidarität mit afrikanischer Studentin

Arlette T. aus Kamerun studierte im vierten Semester „Management und Wirtschaft“ und war im fünften Monat schwanger, als sie sich an die Sozialberatung des Caritasverbandes Recklinghausen wandte. Zu dieser Zeit wohnte sie mit einer Cousine in einer Zwei-Zimmer-Wohnung und finanzierte ihr Leben größtenteils durch Minijobs. Der Vater des Kindes lehnte die Schwangerschaft ab und hätte auch keinen Unterhalt zahlen können.

Somit stand die junge Afrikanerin vor den Problemen, mit der Geburt des Kindes eine neue Wohnung mit Einrichtung und Erstausrüstung für das Baby sowie die laufenden Lebenshaltungskosten finanzieren zu müssen. Auf Vermittlung des Caritasverbandes übernahm der Caritas-Kreis der Pfarrei St. Marien aus ihren Sammlungsgeldern die Kosten für die Einrichtung der Wohnung, die sie sich im Möbel-Kaufhaus des Diakonischen Werkes aussuchen konnte.

Die Ausländerbehörde wollte die Aufenthaltserlaubnis von Arlette T. nur verlängern, wenn sie pro Monat 659 Euro für sich und 219 Euro für das Kind auf einem Sperrkonto hinterlegen konnte. „Arlette T. benötigte also eine Menge Geld, damit sie in Deutschland bleiben und ihr Studium abschließen konnte“, berichtet Ingrid Schulz-vor der Wülbecke vom Fachdienst Gemeindec Caritas in Recklinghausen.

Durch einem Spendenaufruf in der Zeitung sei es gelungen, dass sich die Recklinghauser Bevölkerung mit Arlette T. solidarisierte. „Und alle Gemeinden beteiligten sich mit einem ‚stolzen Sümmchen‘, um Arlette T. den Start mit ihrem Kind, die Aufenthaltsgenehmigung sowie ihr Weiterstudieren an der Uni zu ermöglichen“, so Ingrid Schulz-vor der Wülbecke. Mittlerweile hat Arlette T. den Bachelor-Abschluss bestanden und studiert nun weiter den Master-Studiengang.

„Besonders gut fand ich, dass ich keine Anträge ausfüllen musste und die Caritas-Frauen aus der Gemeinde sehr hilfsbereit waren.“

Frau K. aus Dorsten

Mut machen

www.wirsammeln.de

„Hab festen
Mut und
hoffe auf den
Herrn!“

Ps 27, 14



Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen